



## **An der Arche um acht**

von Ulrich Hub

Für Menschen ab 6 Jahren

Inszenierung: Kevin Osenau

Vorpremiere: 26. November 2015 im Wi.Z

Familienpremiere: 29. November 2015 im Wi.Z

---

Schwäbische Post vom 27. November 2015 von Till Eckert

### **Gott und die Pinguine**

**„An der Arche um Acht“: kurzweiliges Familientheater**

**Gibt es Gott? Wenn ja, warum hat ihn dann nie einer gesehen? Vielleicht ist das völlig egal. Vielleicht steckt ein bisschen Gott in jedem von uns, als Moral, als Güte? Die drei Pinguine in „An der Arche um Acht“ werden sich nicht einig. Zwischen all den Fragen, zwischen Witz und Musik, lässt das Stück Raum für eigene Gedanken – das ist die große Stärke des Familientheaters.**

„Muss es denn gleich eine Sintflut sein?“ Der erste Pinguin (Philipp Dürschmied) ist völlig überfordert mit Gottes Strenge. Der zweite Pinguin, gespielt von Marcus Krone, kann Gottes Strafe nachvollziehen. Man müsse sich die Situation auf der Erde nur mal anschauen. Der dritte Pinguin (Alice Katharina Schmidt) lädt die ganze Schuld für die Katastrophe gleich auf sich; schließlich hat er sich im Vorfeld auf einen Schmetterling gesetzt – und ihn dadurch getötet.

Bisher lagen die drei Pinguine nur im Eis herum, stritten, versöhnten sich und stritten wieder. Gott war nie Thema ihrer Diskussionen. Warum auch? Einer von ihnen wusste ja nicht mal, wer das überhaupt sein soll.

Tänzelnd, mit Elvis-Schmalzlocke und diesem auch sonst nicht so unähnlich, kommt eine weiße Taube (Alessandra Ehrlich) vorbei. Sie berichtet von Gottes Zorn, der Sintflut und der Arche. Das ist ein Bruch im Leben der Pinguine. Sie sind, plötzlich, gezwungen, sich Fragen zu stellen – über sich selbst und Gott. Um acht Uhr sollen sie zur Arche kommen, zu zweit. Halt. Sie sind doch zu dritt? Zwar Streithammel, aber doch unzertrennlich, entscheiden sie, den Dritten in Noahs Arche zu schmuggeln.

Auf ihrer Reise finden die Pinguine jeder für sich eigene Antworten – die der Zuschauer der kurzweiligen Komödie aber nicht erfährt. Das von Kevin Osenau inszenierte Stück schafft Raum für eigene Gedanken – und Erinnerungen. Man fühlt sich während des Treibens auf der Bühne an den Zeitpunkt versetzt, als man selbst sich die Gottfrage das erste Mal stellt. Die Pinguine halten dem Publikum den Spiegel vor. Das ist die Stärke des Stücks.

Die Atmosphäre in Ulrich Hubs Familienstück ist nicht bierernst, sondern erfrischend leicht. Das liegt an der Livemusik von Matthias Kehrlé und Axel Nagel, die im Matrosenkostüm an einem gefühltem Dutzend von Instrumenten neben der Bühne musizieren.

**Aalener Nachrichten vom 28. November 2015 von Herbert Kullmann**

## **Pinguine philosophieren über die Existenz Gottes**

**Vorpremiere des Kinderstücks „An der Arche um Acht“ kommt super an – Am Sonntag ist Familienpremiere**

Das Theater der Stadt serviert dem Nachwuchs mit dem Kinderstück „An der Arche um Acht“ (Ulrich Hub) eine heitere Geschichte rund um die alttestamentarische Sintflut. Eine sehenswerte Aufführung für Jung und Alt.

Auf einer Eisscholle lassen drei Pinguine (Alice Katharina Schmidt, Marcus Krone, Philipp Dürschmid) ihre Seele und Beine baumeln, freuen sich des Lebens, unterhalten sich, langweilen sich, streiten miteinander. Bis dahin alles normal. Doch als einer von ihnen aus Versehen einen kleinen bunten Schmetterling „ermordet“, scheint die Freundschaft des Trios am Ende. Von Gewissensbissen und Scham geplagt, tritt der Übeltäter von dannen.

Bereits zuvor philosophierten sie über die Existenz eines Gottes und, wie man sich diesen wohl vorstellen müsse. Klar ist ihnen allerdings: Im Zweifelsfalle ist mit einem Gott nicht zu spaßen. Mit der rein zufällig herannahenden Sintflut bekommen es die Drei sozusagen hautnah zu spüren. Die große Sintflut, die die Welt zu verschlucken droht, macht die Fragen rund um göttliches Wirken höchst brisant, zumal auch noch eine Taube (Alessandra Ehrlich) auftaucht, die zwei Pinguine in Noahs Arche retten will. Übrigens ganz modern mit zwei Tickets, die „nur zum Transport berechtigen und nach der Sintflut verfallen“.

Doch die beiden Pinguine erinnern sich ihres abtrünnigen Freundes und machen unter sich aus: „Uns gibt es nur im Dreierpack. Wenn das Gott nicht gefällt, muss er in Zukunft eben ohne Pinguine auskommen.“ Folgerichtig schmuggeln sie - obwohl doch Gott alles sieht - den Dritten heimlich auf die Arche. Wie, erfahren selbstredend nur Theaterbesucher.

Während draußen die Sintflut beginnt, haben die Pinguine im tiefen Bauch des Schiffes viel Zeit, um nochmals über die Existenz Gottes nachzudenken. Gleichzeitig müssen sie immer auf der Hut sein, damit niemand ihre Dreisamkeit entdeckt. Natürlich fliegt der Schwindel auf, was folgt, ist für alle überraschend.

Die Kinder bei der Vorpremiere waren von der Inszenierung, den Kostümen (Franziska Smolarek) und von den Liedern so begeistert, dass sie eine Zugabe forderten. Matthias Kehrlé und Axel Nagel mussten nochmals an die Instrumente, damit alle in das Lied der Pinguine einstimmen konnten.